

REISE



DIE WELT IST GENUG Drehorte und Filmschauplätze – Seite R 4

KREUZFAHRT Europa wird von US-Riesen erobert – Seite R 3

SONNTAG, 12. FEBRUAR 2012 / NR. 21 243

WWW.TAGESSPIEGEL.DE/REISE

SEITE R 1

Der gezähmte Hexenkessel

Die brasilianische Gefangnisinsel Ilha Grande hat sich zum formidablen Urlauberziel gewandelt. Autofrei, für Sonnenanbeter und Wanderer

VON ULRIKE WIEBRECHT

So stellen sich Träumer das Paradies vor: weiße Strände, türkisblaues Wasser, Palmen, dazu üppige, tropische Vegetation und ein Dorf mit netten bunten Häusern... Alles das hat die autofreie Ilha Grande, die „große Insel“, 160 Kilometer südlich von Rio de Janeiro, tatsächlich zu bieten. Sie ist etwa doppelt so groß wie Sylt, aber nur ganz dünn besiedelt. 82, vorwiegend unverbaute Strände gehören zu dem Eiland – und bis zu tausend Meter hohe Berge. Weite Teile sind von unberührtem Regenwald überzogen. Wahhaft paradiesisch. Und doch war ein Inselaufenthalt für manche eher mit Höllenqualen verbunden. Für den Ornithologen Helmut Sick zum Beispiel. Nach seiner Promotion in Berlin nahm er 1939 an einer Brasilienexpedition teil. Als der Zweite Weltkrieg ausbrach, blieb er dort. Dann erklärte Brasilien Deutschland 1942 den Krieg. Sick wurde zum politischen Feind und demzufolge auf der Ilha Grande in den Kerker geworfen. Erst 1945 konnte er seine Forschungsarbeit wieder aufnehmen.

Das erzählt Fremdenführer Waldeck, während wir an der weiten Bucht von Abraão spazieren. Ein Strand reiht sich an den anderen, stets gesäumt von dschungelartigem Wald. Dicht an dicht drängen sich haushohe, von Schlingpflanzen umrankte Bäume, hier und da liegen riesige, pelzige Jackfrüchte oder Jacas, wie sie in Brasilien genannt werden. Und weiter oben ergießt sich ein Wasserfall über rundgewaschene Felsen.

„Olha, guck mal“, ruft der Guide plötzlich, als wir an der Praia Preta, einem beliebten Surferstrand, ankomen. „Siehst du die Ruine dort?“ Gleich neben dem „Schwarzen Strand“ ragt ein Gemäuer aus dem Urwald. Ursprünglich ein Farmhaus, kaufte es 1884 die portugiesische Krone, um daraus ein Lazarett zu machen. „Hier kamen die Einwanderer aus Europa in Quarantäne, bevor sie das Festland betreten durften“, erklärt Waldeck.

1940 funktionierte Diktator Getúlio Vargas das Gebäude dann zum Gefängnis um. Hinter der verbarrikadierten Eingangspforte sind noch enge, offenbar finstere Zellen zu erkennen. „Hier wurden nur die normalen Kriminellen unterge-

bracht, oben in den Bergen, bei Dois Rios war das Verließ für politische Häftlinge.“

Die sogenannte Caldeirão do Diabo, der Hexenkessel, war in ganz Brasilien wegen seiner Foltermethoden gefürchtet. Kommunisten und unliebsame Intellektuelle wie der Schriftsteller Graciliano Ramos wurden hier inhaftiert. Und eben Wissenschaftler wie Helmut Sick oder der deutsche Forschungsreisende Reinhard Maack. Erst 1994 wurde der Ort des Schreckens geschlossen und danach in die Luft gesprengt. Damit begann für die Ilha Grande eine neue Ära.

Waldecks Familiengeschichte ist das genaue Spiegelbild dieser Entwicklung. Sein Großvater, der auf der Flucht vor dem Ersten Weltkrieg aus Portugal einwanderte, verdiente seinen Lebensunterhalt als Fischer und in der Sardinenfabrik, sein Vater war Gefängnisaufseher und er selber im Tourismus. Dafür, dass die touristische Karriere der Insel erst vor weniger als 20 Jahren begann, hat sie den Rückstand gegenüber anderen sogenannten Strandparadiesen überraschend schnell aufgeholt. 80 Pousadas gibt es mittlerweile rund um Abraão, den Hauptort der Insel. Es sind einfache, zum Teil jedoch auch durchaus komfortable Pensionen mit Farbfernseher,

Die Lokale servieren vor allem Fisch – natürlich aus lokalem Fang

Klimaanlage, Pool und – natürlich – Internetanschluss. Neben unzähligen Gaststätten, die Fisch aus lokalem Fang servieren, taucht allerdings hier und da schon mal eine „Kebab-Lounge“ auf.

Auch die Souvenirshops ließen nicht lange auf sich warten. „Anfänglich waren wir die einzigen, die hier verkauft haben“, erinnert sich ein aus Minas Gerais stammender junger Brasilianer, der seinen selbstgemachten Schmuck am Hafen ausbreitet. „Jetzt gibt es schon richtige Läden, wo man sogar mit Kreditkarte zahlen kann.“ Nur Banken, Geldautomaten und Autos gebe es noch nicht. Ihm pflichtet Véronique bei, die in den 90er Jahren aus Frankreich hierher kam und heute Besucher betreut. „Früher blieben die Rucksacktouristen



Bucht in Aquamarin. Vom rund 1000 Meter hohen Pico de Mamangua überblickt man die dicht bewaldete „Große Insel“ in ihrer ganzen Schönheit.

Foto: laif

TIPPS FÜR BRASILIEN

Besser außerhalb der Hochsaison

ANREISE

Flug nach Rio, ab Berlin über Frankfurt am Main, zurück über London. Transatlantikflüge mit der brasilianischen Tam für 851 Euro (im Oktober). Mit Bussen gelangt man von Rio nach Angra dos Reis, wo mehrmals täglich ein Katamaran in einer knappen Stunde zur Insel fährt. Zum Teil bieten auch Agenturen in Rio oder Veranstalter wie Ruppert Brasil in München komplette Mehrtagestriebe einschließlich Unterkunft und Transport an (Drei-Tage-Ausflug kostet ab 317 Euro, www.ruppertbrasil.de, Telefon: 089/4194190).

REISEZEIT

In der Hochsaison von Dezember bis März ist es voll und teuer. Angenehmer sind die übrigen Monate, die sich auch besser zum Wandern eignen. An Ort und Stelle bieten überall Agenturen, etwa Resa Mundi Eco Tour, geführte Wanderungen und Bootstrips an. Die Fahrten kosten ab 20 Euro.

ÜBERNACHTUNG

Am Hauptort Abraão gibt es rund 80 Pensionen. Eine große Auswahl lässt sich im Internet über die englischsprachige Website der Insel www.ilha-grande.com.br buchen. Die



Preise für ein Doppelzimmer mit Frühstück beginnen bei 35 Euro. Beispiel: Pousada Naturalia in ruhiger Gegend 60 Meter vom Strand Abraão entfernt. Klimatisierte Doppelzimmer mit Meerblick, Balkon und kostenlosem W-Lan kosten 80 Euro pro Nacht.

AUSKUNFT

Brasilianisches Fremdenverkehrsamt, c/o MPB, Börsenplatz 4, 60313 Frankfurt am Main; Telefon: 069/96238733, Internet: www.braziltour.de Für die Einreise brauchen Deutsche einen Reisepass.

Fortsetzung auf Seite R 2

WEISSE NÄCHTE AUF DER OSTSEE

| 11-TÄGIGE KREUZFAHRT MIT MARION KAPPLER AUF DEM GROSSEGLER „STAR FLYER“ ZU HANSESTÄDTEN UND ZAREN SCHÄTZEN IM SOMMERLICHT DES NORDENS |

Pro Person im Doppel inkl. Flug ab **2.990 EUR**

„Ein ganzer Moment der Freude! Ist das nicht für ein vollkommenes menschliches Leben genug?“

Fjodor Dostojewski (1821 – 1881), russischer Schriftsteller über die „Weißen Nächte“ in St. Petersburg

Bei einer Kreuzfahrt mit der „Star Flyer“ ist das Wie des Reisens mindestens genauso wichtig wie das Wohin. Die Viermastbark verbindet die zeitlose Eleganz alter Windjammer mit dem Komfort moderner Kreuzfahrtschiffe. Hart vor dem Wind geht es – echte Seglerromantik ist immer dabei – von Stockholm durch das einmalige Schärenmeer nach St. Petersburg, der Perle der Ostsee.

www.windrose.de/tsp06 | 030/20 17 21-58 | tsp5@windrose.de

WINDROSE
FINEST TRAVEL

Bitte senden Sie mir Detailprogramm und Anmeldeformular für die Reise
 Hansestädte und Zarenschätze im Sommerlicht des Nordens zu.
 Bitte senden Sie mir Ihre thematisch passenden Reisekataloge zu.

Name/Vorname: _____
 Anschrift: _____

 Telefon/Telefax: _____
 E-Mail: _____

Bitte einsenden an den Veranstalter:
 Windrose Finest Travel GmbH, Fasanenstraße 33
 10719 Berlin oder faxen an 030/20 17 21-17

DER TAGESSPIEGEL
LESERREISE

TERMIN:
21.07.2012 – 31.07.2012

ROUTE:
Stockholm – Visby – Tallinn – St. Petersburg – Helsinki – Hango – Mariehamn – Stockholm